

In aller Kürze

Indonesien: Noch immer sind Kinder in der Region Sigi von den Folgen des Erdbebens und des Tsunamis im Jahre 2018 traumatisiert. Unsere Trauma-Therapie gibt ihnen die Möglichkeit, die schlimmen Erlebnisse zu verarbeiten. Inhalt der Workshops sind auch Hygiene-Trainings. Denn wer richtig Hände wäscht, schränkt die Ausbreitung von Krankheiten wie COVID-19 ein.

Nepal: Bauarbeiter oder Haushaltshilfe im Ausland - für viele Tagelöhner, besonders Frauen, klingt das nach goldener Zukunft. Leicht fallen sie auf Versprechungen von Menschenhändlern rein. Ohne Pässe und ohne Rechte finden sie sich in sklavereiähnlichen Arbeitsverhältnissen oder gar Bordellen wieder. Seit Oktober organisieren wir eine Aufklärungskampagne zum Menschenhandel. Schulungen in den Bereichen Handyreparatur und Landwirtschaft schaffen die Basis, um lokal Geld zu verdienen.

Sierra Leone: Kinderlachen und gute Noten im Kenema Distrikt: Seit September lernen 300 Schülerinnen in der ersten weiterführenden Mädchenschule mit Oberstufe. Mit dem neuen Schulbus gelangen Mädchen aus der Umgebung bequem zur Schule. Das bald fertiggestellte Wohnheim bietet Platz für Schülerinnen aus entfernteren Ortschaften. **Sie möchten den Ausbau der Schule unterstützen? Für den Bau von Sportplätzen brauchen wir 55.900 Euro!**

Weihnachts-Post

Jetzt ein Weihnachts-Päckchen für Menschen in Not füllen!



10 Euro =
frischer Fisch

Workshops für Fischerfamilien
in Sierra Leone



30 Euro =
30 Tage ohne Hunger

Mais und Bohnen für
Aids-Waisen in Kenia



50 Euro =
Nothilfe-Sets für Familien

Lebenswichtige Nothilfe nach
Erdbeben und Unwettern



150 Euro =
ein Fahrrad für Freiheit

Neues Selbstbewusstsein für
starke Mädchen in Mexiko



Bildung sichern!



Fördermitgliedschaft schon ab 3€ im Monat!
Weitere Infos: www.terratech-ngo.de

TERRA TECH Förderprojekte e.V.
Zeppelinstraße 29, 35039 Marburg

Tel.: 0 64 21/99 95 990
Fax: 0 64 21/99 95 991

www.terratech-ngo.de
info@terratech-ngo.de



Sparkasse Marburg-Biedenkopf

IBAN: DE46 5335 0000 0000 0444 40 / BIC: HELADEF1MAR

+++TERRA TECH aktuell+++

Ausgabe 2/21:

Stark in die Zukunft



Mit dem Fahrrad in die Freiheit

„Dieses Projekt hat mich verändert“, sagt Clara. Früher sei sie ruhig und zurückhaltend gegenüber ihren Eltern gewesen. „Aber jetzt nicht mehr. Jetzt sage ich meine Meinung und sage ihnen, was ich für sie empfinde“. Die 16-Jährige strahlt vor Glück.



Leben neben und vom Müll

Claras Heimat ist der Ort Zaachila Oriente im Bundesstaat Oaxaca in Mexiko. Hier wohnt sie zusammen mit Mutter, Vater und den drei Schwestern. Ihre Familie lebt neben und von den Abfällen der nahegelegenen Mülldeponie. Laut Statistiken ist Oaxaca der zweitärmste Bundesstaat im Land. Im Jahr 2014 lebten hier 2,5 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Viele der über 18.000 Einwohner von Zaachila Oriente leben mehr schlecht als recht vom Sammeln und Verkaufen von „Wertstoffen“.

Gewalt und wenig Hoffnung

Müllsammler werden gesellschaftlich ausgeschlossen. Darunter leiden besonders Kinder wie Clara. Aber nicht nur darunter: Verseuchtes Grundwasser und Infektionskrankheiten sind weitere Risiken. Kinder und Jugendliche erfahren häufig Gewalt und Geschlechterungleichheiten. Laut unserer Erhebungen

geben knapp 70 Prozent an, in ihrer Kindheit geschlagen worden zu sein. Junge Mädchen werden besonders häufig zu Opfern. Jugendschwangerschaften sind weitverbreitet, Schulabbrüche die Folge.

Freiheit und Verantwortung

Was hat Claras Leben verändert? Seit über zwei Jahren nimmt sie an unseren Workshops teil. Wichtige Themen sind sexuelle Rechte, Gesundheit, Gewaltprävention, Umgang mit anderen und Selbstdarstellung. Clara hat Radfahren gelernt. So bricht sie Geschlechterrollen auf. Denn oft lernen Mädchen dies nicht. Clara hat sogar ein eigenes Fahrrad bekommen. „Radfahren bedeutet für mich, keine Angst mehr zu haben. Es ist Freiheit.“ Claras gestärktes Selbstbewusstsein resultiert in Verantwortung. Sie hat beim Bau eines sicheren Lernortes („Green Library“) geholfen. Dieser Schutzraum bietet Zugang zu Internet und Büchern. Außerdem setzt sie sich für andere ein. Denn sie weiß: Viele Mädchen brauchen noch Hilfe.

Ticket in die Freiheit: Ein Fahrrad kostet 150 Euro!

Ein guter Fang

Notdürftig geflickte Netze, Abhängigkeit von Großkonzernen und wenig Essen für die Familie: Fischfang ist ein harter Lebenserwerb auf Sherbro Island. Für viele Väter, Mütter und Kinder ist er aber die einzige Einkommensquelle. Die abgeschiedene Insel im Süden von Sierra Leone liegt etwa 187 Meilen von der Hauptstadt Freetown entfernt. Mehr als die Hälfte der Haushalte müssen mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag auskommen, viele Familien leben in extremer Armut.

Schlechte Ausrüstung, geringer Fang

„Mit den schlechten Netzen fangen sie kaum Fisch“, berichtet Joseph Ayamga, Länderdirektor von SEND. Hinzu kommen fehlende Lagermöglichkeiten für den Fang. Der Fisch verderbt schnell. Ein Verkauf auf weiter entfernten Märkten ist nicht möglich.

Teufelskreis der Abhängigkeit

Diese Notlage nutzen große Handelsunternehmen aus. Sie kaufen den Fisch zu Dumpingpreisen. Mit verheerenden Folgen: Die Fischer können ihre Lebensumstände nicht selbstbestimmt ändern. Im Gegenteil: Sie geraten in einen Teufelskreis der Abhängigkeit. Für den Kauf besserer Netze leihen sie Geld von den Unternehmen. Die Rückzahlung der Schulden verschlingt fast die gesamten Einnahmen.

Gesteigertes Familieneinkommen

Wir bringen den Familien Selbstbestimmung zurück. Wir schulen sie in Buchhaltung sowie Geschäfts- und Sparplänen. Neugegründete, lokale Finanzgruppen verleihen solidarisch Geld. Die Fischer können Netze und Motoren kaufen und zum Fischen weiter hinausfahren. Die Fänge steigen. Küstennahe Fischgründe werden geschont. Zudem bauen wir ein Kühlhaus auf York Island. Hier können Fische gelagert werden. Eine Eis-Maschine ermöglicht den Transport der Fänge nach Yagoi, zum größten Markt der Region. Dort erzielen die Fischer bessere Preise.

Hilfe für fast 130.000 Menschen

„Unmittelbar helfen wir 17.367 Frauen, Männern und Kindern“, unterstreicht Ayamga. Die indirekt Zielgruppe ist noch viel größer. Mehr als 128.500 Menschen werden auf Sherbro Island und am Festland erreicht.

Frischer Fisch: Das Kühlhaus kostet 66.200 Euro!



Schlechte Ausrüstung: ein Fischer flickt notdürftig sein Netz